die früheren Meldungen. Der Anbau des Wintergetreides hat sich durch das regnerische Wetter sehr verzögert. Die Zuckerrüben lassen eine gute Mittelernte erwarten, obwohl sie vielfach durch Regenmangel empfindlich gelitten haben.

Pest. (Priv.-Tel.) Ein Militärzug stieß auf offener Strecke zwischen Ujhombodvar und Doebroekoez mit einem verspäteten Lokomotivzuge zusammen. Der Zugführer und 12 Ulanen des Regiments „Besnet" wurden schwer verletzt. — Auf der hier eröffneten zweiten Serie der diesjährigen Wollauktion gelangen insgesammt ca. 18 000 Ballen hochfeiner und feiner Tuchwollen, feiner Stoff- und Kammwollen, mittlere Kammwollen und Wollen für mittlere Militärtuche sowie hochfeine, feine und mittlere Lammwollen zur Versteigerung. Am ersten Tage waren 6500 Ballen angeboten, von denen nur 2000 Käufer fanden. Die letzten Julipreise wurden schwach behauptet, nur Lammwollen waren gut begehrt und erzielten etwas höhere Preise als auf der vorjährigen Septemberauktion.

Pest. (Priv.-Tel.) Seitens der ungarischen Regierung wurden, wie verlautet, mit der Rothschildgruppe Verhandlungen wegen Begebung einer Investitionsanleihe von 500 Mill. Kronen eingeleitet. Die Regierung beabsichtigt, dem neuen Reichstage eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten und in dieser einen sofortigen Kredit von 150 Millionen zu fordern.

Paris. (Priv.-Tel.) Wie nunmehr mit großer Bestimmtheit versichert wird, soll doch ein Besuch des Zarenpaares in Paris stattfinden. Derselbe soll auf Freitag anberaumt sein und nur wenige Stunden dauern.

Paris. Laurent Tailhade, der Verfasser des Artikels in dem anarchistischen Blatte „Libertaire", wegen dessen der Redakteur des Blattes verhaftet wurde, konnte bisher noch nicht in Haft genommen werden, da er seit gestern nicht mehr in seiner Wohnung erschienen ist.

Reims. 9½ Uhr traf der Zug mit dem russischen Kaiserpaar und dem Präsidenten Loubet auf der bei Reims anläßlich des Besuchs des Zarenpaares erbauten Haltestelle Fresnoy ein. Loubet geleitete die Kaiserin nach dem Ehrenpavillon, die dann mit einer Hofdame in einen Wagen stieg, während der Kaiser, der die Uniform der russischen Gardereiter angelegt hatte, mit dem Präsidenten Loubet in einem zweiten Wagen folgte. Sie fuhren bis nach dem Fort Vitryles Reims zur Besichtigung der Schlußübungen der großen Manöver.

Vitryles Reims. Auf der Fahrt nach Reims wurde das russische Kaiserpaar von dem General Brugère und seinem Stabe begrüßt. Kaiser Nikolaus richtete darauf einige huldvolle Worte an den General, verließ den Wagen, bestieg sein bereit gehaltenes Pferd und ritt in scharfem Galopp in der Richtung auf die Vorposten, während der Kriegsminister und die den Präsidenten Loubet begleitenden Offiziere ihm folgten. Bei den Truppen angelangt, ritt der Kaiser von einem Regiment zum andern, wobei er seiner Anerkennung über deren gute Haltung Ausdruck gab. Das Publikum, das sich nicht sehr zahlreich auf dem Manöverfelde eingefunden hatte, brachte lebhafte Hochrufe auf den Kaiser von Rußland wie auf die Republik aus. Kaiser Nikolaus kehrte bei Fresnoy wieder zu dem Wagen zurück, in dem sich die Kaiserin und Präsident Loubet befanden. Alle Drei begaben sich sodann nach dem Fort, wo sie den Manövern von der höchsten Schanzerhebung aus bis zum Schlusse beiwohnten. Im Fort war ein großes Zelt errichtet, das mit russischen und französischen Fahnen geschmückt war. Der Schluß des Kampfes gewährte ein prächtiges Bild. Das Geschützfeuer erreichte seinen Höhepunkt, die Trompeten schmetterten, die Trommeln rasselten und die Infanterie stürmte mit dem Bajonett auf die Geschütze. Kavallerie jagte heran, die Säbel, die Kürasse und die Helme blitzten in der Sonne. Jetzt wurde dem Angriff Halt geboten und die Truppen zogen nach Reims ab. Kaiser Nikolaus stieg wieder zu Pferde, während die Kaiserin und Präsident Loubet sich zu Wagen nach Berru begaben. Um 1 Uhr Mittags trafen die Wagen wieder hier ein. Bei dem Frühstück, das Präsident Loubet dem russischen Kaiserpaar anbot, nahm die Kaiserin den Ehrenplatz ein. Zu ihrer Rechten saßen der Kaiser und Delcassé, zur Linken Präsident Loubet und Graf Lamsdorff. Waldeck-Rousseau saß gegenüber. Viele Einwohner von Reims hatten sich früh auf die Straße nach Vitry-les-Reims begeben, um die kaiserlichen Gäste in der Nähe zu sehen. In der Stadt ist das nicht möglich, da die Mehrzahl der Straßen und Plätze für das Publikum gesperrt ist. Die Stadt ist reich geschmückt.

Vitryles Reims. Bei dem Frühstück in dem Fort brachte der Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin glücklich, Ew. Majestät die Grüße und Dankesbezeigungen der französischen Armee zu übermitteln, welche Ew. Majestät für das ihr soeben bezeugte Interesse dankbar ist. Alle eines Herzens, ist Frankreich und die Vertretung Frankreichs bemüht, die Armee mit Allem zu versehen, was ihre Stärke auf den höchsten Punkt bringen kann. Die Armee ihrerseits legt ihre ganze Seele darein, in jedem Moment dem Rufe Frankreichs folgen zu können. Die Anwesenheit Ew. Majestät bei ihren Manövern bildet für sie zugleich eine sehr hohe Belohnung und die stärkste Ermuthigung. Die Führer wissen es, die Truppen empfinden es, und ich mache mich mit Freuden zu ihrem Dolmetscher, indem ich mein Glas zu Ehren Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin erhebe und es auf den Ruhm der russischen Armee leere, welche, wie Ew. Majestät in Chalons sagten, mit der unsrigen durch ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft verbunden ist. Hierauf spielte die Musik die russische Hymne. — Der Kaiser von Rußland antwortete wie folgt: „Die Manöver, welchen Wir soeben beigewohnt haben, haben Mir gestattet, persönlich den Grad der Vollkommenheit der glänzenden französischen Armee zu würdigen, welche Mir das Herz erfreut als ein Gegenstand gerechten Stolzes für das befreundete Frankreich. Ich trinke auf die große französische Armee, auf ihren Ruhm und ihre Wohlfahrt. Ich betrachte sie gern als eine mächtige Stütze der Grundsätze der Billigkeit, auf denen die allgemeine Ordnung, der Friede und das Wohlergehen der Nationen beruhen." Nach diesem Trinkspruch wurde die Marseillaise gespielt. Nach dem Bankett begaben sich die Majestäten mit dem Präsidenten Loubet zu Wagen nach Reims.

Reims. (Priv.-Tel.) Kardinal Langenieux hat sich geweigert, den Wortlaut der Ansprache, die er in der Kathedrale an das russische Kaiserpaar halten wollte, vorher vorzulegen. Daher findet dort überhaupt kein Empfang, sondern nur eine Besichtigung statt.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Bei der gestrigen Verdingung von neuen Loosen Waggons für die belgischen Vicinal-Bahnen erhielt die Sächsische Waggonfabrik zu Werdau den Zuschlag für vier Loose. Auf die belgischen Werke kamen nur zwei Loose.

London. (Priv.-Tel.) Lord Kichtener berichtet aus Pretoria unter dem heutigen Tage: Drei Kompagnien berittene Infanterie mit drei Geschützen unter Major Gough, welche südlich von Utrecht rekognoszierten, gewahrten von Jagersdrift aus etwa 200 Buren, welche abzogen. Sie eilten sofort nach einem Höhenzuge der die feindliche Stellung überragte. Die Burenbewegung erwies sich als eine Falle. Major Gough wurde plötzlich in der Front und in der rechten Flanke von einer beträchtlichen Burenabtheilung in Gefechtsstellung angegriffen. Die britischen Truppen wurden nach heftigem Gefecht überwältigt, sie verloren die Geschütze. 2 Offiziere und 14 Mann waren todt, 5 Offiziere und 25 Mann verwundet. Weitere 5 Offiziere und 150 Mann sind gefangen genommen worden. Major Gough und ein anderer Offizier entkamen unter dem Schutze der Nacht nach Jagersdrift. Es heißt, die Buren unter Botha seien 1000 Mann stark. Ich bin im Begriff, General Littleton Verstärkungen zu schicken.

London. Der Burenführer Smuths überfiel westlich von Tarkastad eine Ulanen-Schwadron. 23 Mann wurden getödtet und 31 verwundet.

London. (Priv.-Tel.) Aus Curaçao wird unter dem heutigen Tage gemeldet: Die columbischen Truppen haben den von Echeverrah geführten columbischen Aufständischen und venezolanischen Kontingenten bei Rio Hacha eine schwere Niederlage beigebracht. Echeverrah ist gefangen genommen und wird erschossen werden.

London. (Priv.-Tel.) In Grimsby kam es gestern anläßlich von Streitigkeiten im Fischereigewerbe zu Ruhestörungen, die sich heute erneuerten. — Der Dampfer „Harlington" ist mit 12 Ueberlebenden von der Besatzung der „Cobra" in Middlesbrough eingetroffen. Wie es scheint, ist das Schiff auf Felsen gelaufen und in zwei Stücke gebrochen. Die Zahl der Opfer ist noch ungewiß.

London. (Priv.-Tel.) Der gerettete Oberingenieur Perdy telegraphirt: Die „Cobra" stieß in der Mitte des Schiffes auf einen Felsen, brach und sank sofort. Sie ist total wrack.

Grimsby. (Priv.-Tel.) Die „Cobra" ist ein neues Turbinenschiff, ein Schwesterschiff der „Viper" und noch nicht von der Admiralität abgenommen.

Belgrad. Bei Ivanica drang gestern, wie amtlich gemeldet wird, abermals eine Schaar Türken in räuberischer Absicht auf serbisches Gebiet. Die serbische Grenzwache gab Feuer und zwang die Türken mit Hinterlassung von 2 Todten zur Flucht über die Grenze.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 194,30. Disconto 172,90. Dresdner Bank 124,50. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Laurahütte —,—. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Ruhig.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 100,90. Italiener 99,40. Spanier 71,—. Portugiesen —,—. Türken 23,95. Türkenlose 101,—. Ottomanbank 819,—. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Matt.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per Septbr. 21,30, per Januar-April 22,40, matt. Spiritus per Septbr. 29,50, per Januar-April 29,75, ruhig. Rüböl per Sept. 62,25, per Januar-April 62,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. —,—, per März —,—, geschäftslos. Roggen per Oktober 123,—, per März —,—, trägt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg ist in der Nacht zum Donnerstag von Groß-Strehlitz in Zittau eingetroffen, um den Korpsmanövern des 12. Armeekorps beizuwohnen.

— Der zum Reichsgerichtsrath ernannte Landgerichtspräsident Boele in Aurich wird nach einem Beschluß des Reichsgerichtspräsidiums seinen Sitz im dritten Strafsenat als ständiges Mitglied einnehmen. Das neue Mitglied des Reichsgerichts begann seine Richterlaufbahn als Gerichtsassessor im Jahre 1869, war dann in Lüdinghausen, Ibbenbüren und Bochum in verschiedenen richterlichen Stellungen thätig, bis er im Jahre 1889 zum Oberlandesgerichtsrath in Hamm und im Jahre 1897 zum Landgerichtspräsidenten in Aurich befördert wurde.

— Herr Prof. Dr. Vogel am Königl. Gymnasium in Schneeberg wird demnächst nach Leipzig berufen werden, um die interimistische Leitung des 2. Staatsgymnasiums daselbst, das voraussichtlich zunächst nur mit den unteren und mittleren Klassen eröffnet werden wird, zu übernehmen.

— Dem Stadtkassirer Ficker in Grünhain ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Oberjustizraths Exner stattfindenden Verhandlungen des Königlichen Schwurgerichts beginnen voraussichtlich Donnerstag, den 26. September.

— Aus Anlaß der gestern erfolgten Beisetzung des durch Mörderhand gefallenen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Mac Kinley versammelte sich die hiesige amerikanische Kolonie zu einem Gedächtnißgottesdienst in der amerikanischen Episkopalkirche St. John auf der Reichsstraße. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Auftrag Sr. Majestät des Königs wohnte, wie bereits kurz erwähnt, Oberst Kämmerer v. Schimpff der Trauerfeier bei, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hatte den Kammerherrn Hofmarschall v. Haugk entsandt und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August vertrat Hofmarschall v. Tümpling. Außerdem nahmen Theil die Herren Staatsminister v. Metzsch mit Gemahlin, die hier residirenden Gesandten von Bayern Freiherr v. Riethammer, von Großbritannien Sir Condie Stephen, von Oesterreich-Ungarn Graf von Clary und Aldringen und von Rußland Baron v. Wrangel, der amerikanische Generalkonsul Cole, Konsul Kommerzienrath Palmié, Botschaftssekretär Stanley, sowie die Gemahlin des amerikanischen Gesandten am Berliner Hofe Mrs. White. Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler war vor der kirchlichen Feier im amerikanischen Konsulat erschienen und hatte Herrn Generalkonsul Cole die Theilnahme der Stadt Dresden zum Ausdruck gebracht. Die Trauerfeier vollzog sich in Form eines liturgischen Gottesdienstes. Nach einem Orgelvorspiel und Liedgesang mit Halleluja-Refrain folgte die Verlesung zweier Schriftstellen „Ich bin die Auferstehung und das Leben" und Psalm 40 „Herr Gott, Du bist unsre Zuflucht für und für", sowie nach dem „Gloria" die Verlesung von 1. Thess. 4, 13—18. Sodann folgte der Gemeindegesang „Vater, in Deine Gnadenhände empfehlen wir den Entschlafenen". Nach dem Sprechen des Glaubens, des Vaterunsers und eines Gebets hielt Rev. Butterworth eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, die von der Heimath abwesenden Amerikaner weilten in dieser für ihr Land schweren Stunde mit ihren Gedanken über dem Ozean; und Alle, die in der Trauerzeit und auch heute hier für das amerikanische Volk ihre Sympathie durch Mittrauer bezeugten, möge Gott segnen. Hierauf sang Herr Hofopernsänger Rains unter Orgelbegleitung eine in würdigem Stil gehaltene, von Williams komponirte Hymne auf die Bibelworte: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben". Nach weiterem Gebet des Priesters, in dem er Gott bat, die Familie des Entschlafenen zu trösten und dem trauernden Volke gnädig zu sein, sprach die Gemeinde knieend den 89 Psalm: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir." Nach Ertheilung des apostolischen Segens sang die Trauerversammlung noch das Schlußlied und hörte dann stehend den auf der Orgel vorgetragenen Trauermarsch aus „Saul" von Händel an.

— Auf Einladung des Königl. Großbritannischen Minister-Residenten Sir Condie Stephen fand gestern Vormittag in der Gesandtschaft, Elisenstr. 5, eine von Damen und Herren zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen englischen Colonie statt, um der wärmsten Sympathie an dem Tode des Präsidenten der Vereinigten Staaten Mr. Mac Kinley Ausdruck zu geben. Sir Condie Stephen trug als Chairman eine Resolution vor, die in sympathischster Weise von Herrn General Melvill und dem Geistlichen der englischen Kirche Rev. Moore unterstützt wurde und einstimmige Annahme fand. Diese Theilnahme-Kundgebung wurde unverzüglich dem amerikanischen Generalkonsul Mr. Cole übermittelt. — Nachdem seitens der Versammlung, welcher auch der Kgl. Großbrit. Konsul Mr. Palmié und der Vizekonsul Mr. Stanley beiwohnten, dem Herrn Residenten der Dank der Versammlung ausgesprochen worden war, wurde das sehr würdig verlaufene Meeting geschlossen.

— Die Einziehung der Sommerkarten am 1. Oktober d. J. hat auch den Vorstand des Verbandes deutscher Ostseebäder veranlaßt, in seiner in Heringsdorf abgehaltenen Vorstandssitzung den Beschluß zu fassen, bei dem Eisenbahnminister vorstellig zu werden. Der Aufschwung, den die Ostseebäder in den letzten Jahren hatten, ist zum großen Theil den durch die Sommerkarten gebotenen Reiseerleichterungen zu verdanken. Der Verband bittet daher um Beibehaltung der bisherigen Sommerkarten, oder aber um Einführung von Rückfahrkarten von 58 verschiedenen Stationen nach den Ostseebädern mit denselben Vergünstigungen der direkten Gepäckförderung und der wahlweisen Benutzung der Eisenbahn- und Dampfschiffsstrecken.

— Der Verkehr auf zusammenstellbare Fahrscheinhefte im Bereiche des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist nach der soeben veröffentlichten Statistik auch im Jahre 1900 wieder namhaft gestiegen. Zur Erzielung der Mehreinnahmen gegenüber den Vorjahren hat nicht allein die bisher regelmäßig fortschreitende Entwickelung der in den breitesten Schichten beliebten Einrichtung, sondern auch die überaus rege Mitbenutzung von Fahrscheinheften zu Reisen nach der Pariser Weltausstellung beigetragen. Leider aber scheint, soweit sich aus den Beobachtungen während der Monate Juli und August des laufenden Jahres überhaupt ein sicherer Schluß ziehen läßt, auch das Jahr 1900 den Höhepunkt in der Entwickelung des Reiseverkehrs auf zusammenstellbare Fahrscheinhefte darzustellen. Die in Deutschland und für die Verkehrsbeziehungen mit den außerdeutschen Ländern Anfang Juli d. J. zur Einführung gekommenen 45tägigen Rückfahrkarten haben, wie nicht anders zu erwarten war, einen bedeutenden Rückgang in der Anzahl der zur Ausfertigung gelangten Hefte, der verausgabten Fahrscheine und der dafür erlösten Beträge nach sich gezogen. Man kann wohl annehmen, daß nach und nach alle Hefte in Wegfall kommen werden, die bisher zu einfachen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken und lediglich deshalb entnommen wurden, um die Vergünstigung der längeren Giltigkeitsdauer zu genießen. Man wird kaum fehl gehen in der Annahme, daß künftig die Ausgabe von Fahrscheinheften um ein Drittel, die Einnahmen aber etwa um 40 Prozent zurückbleiben werden. Nach wie vor jedoch werden aber die Reisenden des großen durchgehenden Verkehrs und Alle, die eine wirkliche Rundfahrt von größerer Ausdehnung unternehmen, sich der zusammenstellbaren Fahrscheinhefte bedienen. Zu den Ergebnissen des Jahres 1900 selbst ist Folgendes kurz mitzutheilen. 188 (im Jahre 1900 nur 182) Verwaltungen mit 100 953 Km. (100 314 Km.) Länge gehörten dem Verbande an. 105 Ausgabestellen (100) vermittelten den Verkehr mit dem Publikum. Die Gesammtzahl der ausgestellten Hefte betrug 1 005 628 (905 616) Stück und zwar 12 855 (+ 272) für 600 Km., 155 682 (+ 8943) für 601 bis 700 Km., 285 509 (+ 25 947) für 701 bis 1000 Km., 288 683 (+ 27 672) von 1001 bis 1500, 136 494 (+ 16 082) für 1501 bis 2000 Km. und 126 405 (+ 21 796) für über 2000 Km. Entfernung. An Fahrscheinen zusammen wurden 12 614 908 (+1 050 766) Stück ausgefertigt, von denen die meisten, nämlich 6 141 191 (+ 536 934) Stück auf die 3. Wagenklasse lauteten. Der Gesammterlös betrug 51 492 395 Mk. (+ 6 444 225 Mk.). Von dieser Gesammteinnahme entfielen auf die deutschen Bahnen 38 679 431 (+ 4 606 250) Mk. und an letzterem Betrage wieder waren die bayrischen Bahnen mit der größten Summe, 6 518 212 Mk., betheiligt.

— Der alpenländische Fremdenverkehrsverein hat eine Zusammenstellung der Opfer des Bergsports in der abgelaufenen Saison, nämlich vom Mai bis Mitte September dieses Jahres vorgenommen und in dieser statistischen Tabelle auch die Todesursachen, soweit sie in den einzelnen Fällen bekannt wurden, angegeben. Dieser Liste zufolge waren in der angegebenen Zeit 57 Opfer des Bergsports, darunter 3 Damen zu verzeichnen. Im Mai verunglückten 3 Bergsteiger, darunter 2 Oesterreicher (ein Innsbrucker und ein Grazer). Im Juni gab es schon 7 Verunglückte, darunter 3 Oesterreicher (einer aus Hallein, zwei aus Bozen), die übrigen Verunglückten waren Deutsche. In beiden Monaten ereigneten sich die Abstürze in den österreichischen und deutschen Bergen. Im Juli ereigneten sich 22 Todesfälle beim Bergsteigen, darunter betrafen 11 Fälle, also genau die Hälfte, Oesterreicher (aus Wien, Steyr, Graz, Laibach, Meeran). Im August gab es 21 Opfer der Alpen, darunter 11 Oesterreicher; die Uebrigen waren Deutsche (6), Schweizer (3) und 1 Italiener. Im September sind bisher, so viel man weiß, 4 Abstürze erfolgt. In den gesammten 57 Fällen war bei 15, also bei 26 Prozent aller Todesfälle, die Ursache des Unglückes das Suchen nach Alpenblumen. In den übrigen Fällen werden die alljährlich zu verzeichnenden bekannten Ursachen, zumeist schlechte Ausrüstung und führerlose Inangriffnahme ungenügend gekannter Wege angegeben. Dem Stande nach befanden sich unter den Verunglückten zumeist Bankbeamte, nämlich 7, ferner 3 Ingenieure, 2 Aerzte, 3 Lehrer und 3 Geistliche unter den Todesopfern.

— Auf dem Abstellbahnhof begann man gestern mit dem Zusammenstellen der Leerzüge, die zum Rücktransport der Truppen aus den Manövern bestimmt sind. Mehrere Züge wurden in den Nachmittagsstunden bereits nach dem Vogtlande und Zittau abgelassen. Für viele der wackeren Vaterlandsvertheidiger bedeutet das Ende der Manöver Rückkehr zum heimischen Herd; aber Viele sehen auch sorgenvoll der Zukunft entgegen, sind doch gerade jetzt die Erwerbsverhältnisse in vielen Branchen nicht allzu günstig. Möchten Alle, die Arbeit zu vergeben haben, den Arbeitsnachweis des Sächsischen Militärvereinsbundes unterstützen.

— Der Königl. Sächs. Militärverein „Ehemaliger 107er" zu Dresden und Umgebung gedenkt im Jahre 1903 die in den Reihen des glorreichen Regiments gedienten Kameraden zu einem Regimentstag nach Dresden einzuladen, zu dem Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, als Regimentschef, um Uebernahme des Protektorats ersucht werden soll. Die alten und jüngeren 107er wollen hierdurch von der bewährten Anhänglichkeit des Sachsenvolkes an sein angestammtes Königshaus und von den Gefühlen unwandelbarer Liebe und Treue auf's Neue beredtes Zeugniß ablegen. Getragen von diesen Empfindungen ist aus der Mitte der hiesigen Kameraden, insbesondere der dem Dresdner Verein angehörenden außerordentlichen Mitglieder, die Begründung einer Stiftung angeregt worden, die bestimmt ist, die Erinnerung an die verbrachte Dienstzeit für immer lebendig zu erhalten und auf mannigfache Weise Noth und Sorge in Kameradenkreisen zu lindern. Die Gründung wird zu Ehren des Chefs des in Leipzig garnisonirenden Stammregiments den Namen „Prinz Johann Georg-Stiftung ehemaliger Kameraden des 107. Regiments" führen, wozu Se. Königl. Hoheit der Prinz, der dem edlen Bestreben des Vereins lebhaftes Interesse entgegenbringt, Genehmigung ertheilt hat. Die Stiftung soll alle Kameradenkreise ohne Ansehen der Person und des Standes umfassen und ihre Segnungen sollen jedem Einzelnen zu Gute kommen. Um die Unterstützung nicht als ein Almosen erscheinen zu lassen, ist jedem ehemaligen Regimentsangehörigen das Recht eingeräumt, die Stiftungsverwaltung, zu deren Sitz Dresden bestimmt ist, auf besonders bedürftige Kameraden oder Hinterlassene solcher aufmerksam zu machen. Großes Gewicht wird darauf gelegt, daß sich alle Kameraden ehemaliger 107er ohne Unterschied an der Gründung der Stiftung betheiligen. Möge der Gedanke auf einen fruchtbaren Boden fallen und das Werk, das mit festem Vertrauen und großen Hoffnungen begonnen wurde, von reichstem Erfolge gekrönt werden.

— Die Sammlung für unsere Truppen in China wird am 10. Oktober geschlossen. Restbestände sind bis dahin an die Firma Hch. Wm. Passenge u. Co., Pragerstraße 12, abzuliefern.

— Vom 21. bis 23. September findet in Kassel die 6. National-Konferenz der Evangelischen Männer- und Jünglingsvereine Deutschlands statt. Es handelt sich dabei um die Berathung verschiedner gemeinsamer Angelegenheiten der einzelnen Landes- und Provinzialverbände. Für Sonntag ist nach einem Festgottesdienst mit Predigt von Oberkonsistorialrath Dr. v. Brauer aus Stuttgart auf Wilhelmshöhe, wo das Oberhofmarschallamt einen geeigneten Platz zur Verfügung gestellt hat, eine große öffentliche Versammlung geplant, in der unter anderen hervorragenden Vertretern auch Herr Hofprediger Dr. Friedrich-Dresden eine Ansprache halten wird. An der Spitze des Lokalkomitees steht Oberpräsident Graf Zedtlitz-Trützschler.

— Aus Anlaß seines 25jährigen Amtsjubiläums wurde Herr Bürgermeister Blume in Sebnitz zum Ehrenbürger der Stadt Sebnitz ernannt.

Der Zar in Frankreich.

Dünkirchen, das den Eindruck einer spießbürgerlichen Kleinstadt macht, hatte sich außerordentlich für den Empfang des Präsidenten und des Zaren gerüstet. Die Hauptstraßen waren prächtig geschmückt, häufig mit mehr gutem Willen als gutem Geschmack. Der Charakter der Hafenstadt wurde besonders hervorgekehrt. Die Ehrenpforten waren theilweise oder wie jene im Hafen bei der Handelskammer ganz aus Schiffsgeräthen hergestellt. Die Schiffe im Hafen hatten außerordentlich geflaggt. Es ist ein wahrer Jammer, daß der Regen die Dekorationen stark geschädigt und die Beleuchtungskörper großentheils ganz weggeschwemmt hat. In traurigen Fetzen hingen hier und dort die Fahnen und Flaggen. Sonntäglich gekleidet durchströmte die Bevölkerung die Straßen. Für den Sicherheitsdienst waren die umfassendsten Maßnahmen getroffen worden. 6000 Sicherheitsbeamte sollen in der Stadt vertheilt gewesen sein. Die Straßen vom Hafen nach dem Bahnhof waren militärisch abgesperrt. Als der Zug mit dem Präsidenten Loubet einlief und das Signal ertönte, kam Bewegung in die Menge, doch wurde der Präsident bei seinem Erscheinen ziemlich lau empfangen. Begleitet von Waldeck-Rousseau und Delcassé, die sich im Hintergrunde hielten, bestieg er den Wagen. Bei der Rundfahrt durch die Stadt zeigte sich nur mäßiger Enthusiasmus.

Von Interesse sind noch einige Einzelheiten, die über die Landung des Kaiserpaares mitgetheilt werden. Der hohe Seegang bereitete den russischen Schiffen auf der Rhede größere Schwierigkeiten, als man vom Lande aus annehmen konnte. Die Geduld des Publikums wurde durch die verschiedenen Evolutionen der Schiffe und Boote, deren Grund man nicht einsehen konnte, auf eine harte Probe gestellt. Stunde auf Stunde verrann, am Ufer harrten Tausende, um den Zaren zu begrüßen. Als sich der „Cassini" endlich von den anderen Schiffen trennte und auf den Hafen zufuhr, wußte das Publikum nicht, war der Zar auf dem Dampfer oder nicht, und obwohl die Mehrzahl in dem Glauben war, daß der Präsident mit dem Zaren zusammen in den Hafen einfahren würde, begrüßte nur schwacher Jubel das einlaufende Fahrzeug. Thatsächlich kehrten denn auch Loubet und seine Minister ohne den Zaren allein zurück. Wieder begann eine lange Zeit des Wartens, aber indessen stieg die Fluth höher und höher und endlich gestattete der Wasserstand der Kaiserjacht die Einfahrt. Langsam setzte sich der schwarze Koloß in Bewegung. Wie ein schwimmender Palast schob er sich durch die Molen, und hoch oben auf dem Verdeck, haushoch über den Zuschauermassen, stand der Zar, in der Hand einen photographischen Apparat, eifrig die über solche Ehre begeisterten Massen photographirend. Jetzt kannte der Jubel natürlich keine Grenze mehr. Wie Donner klangen die Hurrahs von beiden Seiten, und immer wieder grüßte und winkte der erlauchte Gast. Die Kaiserin blieb unsichtbar. Endlich — die Uhr war inzwischen zwei geworden — lag die Jacht vor dem Gebäude der Handelskammer. Hier war der